



Auf dem Sockel des 2011 restaurierten Kreuzes erkennt man links die primitive Hütte und rechts das Klumpenmacherhaus.

(Foto: K. Heinrichs)

Titelbild: Recht

In einer Grenzurkunde der Abtei Stavelot-Malmedy aus dem Jahr 670 erscheint „Refta“ erstmals, doch ist hier der Bachlauf gemeint. Wann der Ort entstand, der den Namen des geradlinigen Wasserlaufs angenommen hat, ist unbekannt. Recht als Dorf wird erstmals in einer Schenkungsurkunde des Jahres 1382 genannt, als der Ort unter luxemburgische Hoheit kam. Bis zur Franzosenzeit war die Meierei Recht der Bütgenbacher Gerichtsbarkeit unterstellt. Seit dem frühen 17. Jh. wurde hier Schiefer abgebaut; das Handwerk erlebte im 18. Jahrhundert durch Tiroler Einwanderer eine Blütezeit. Die Nähe zur Sprachengrenze beeinflusste die Rechter Mundart, ein fränkischer Dialekt mit markanten wallonischen Tupfern.

(Foto: Hugo Lampertz)

KALENDAR IUM

Vor 85 Jahren:

Die Sprengung des „Klumpenmacherhauses“

Am Abzweig der 1856 fertiggestellten Landstraße Eupen-Malmedy Richtung Jalhay baute der Klumpenmacher Adolphe François 1875 eine Hütte, die er fortan mit seiner Familie bewohnte und als Werkstatt nutzte. Zwei Jahre später wurde diese einfache Behausung durch einen Steinbau ersetzt, in dem zusätzlich ein Gasthaus unter dem Namen „Auberge de la Belle Croix“ betrieben wurde. Zudem war dort zeitweise eine Haltestation der Postkutsche von Eupen nach Malmedy eingerichtet. Der Name der Gaststätte geht auf ein in der Nähe gefundenes Kreuzifix zurück, das der Erbauer an der Fassade anbrachte.

Am 22. Oktober 1900 wurde der Förster Michel-Jules Toussaint (*18.11.1862) im Hilltal unweit der Stadt Eupen erschossen. Seine Leiche wurde erst einige Tage später aufgefunden. Aufgrund von Fundstücken am Ort und wegen ihres zweifelhaften Rufs als Wilderer wurden Theodor, der 30-jährige Sohn der Familie François, und Wilhelm Paulsen, ein Gast und zeitweiliger Arbeiter des Hauses, dieser Tat verdächtigt. Eine knappe Woche später verhaftete man beide in der Nähe der niederländischen Grenze. Obschon ihnen der Mord nicht nachgewiesen werden konnte, blieben in der Folge die Gäste der Herberge fern. Familie François verkaufte das Haus an den belgischen Staat und verzog nach Goé.

Ab 1906 diente die Herberge als Forsthaus und Jagdhütte. Nach einem Brand 1912 ließ die Forstverwaltung einen Neubau errichten, den der belgische König Albert I. zeitweise als Jagdpavillon nutzte.

1937 bezogen belgische Militärangehörige das Gebäude. Am 15. April 1940, wenige Wochen vor dem Einmarsch deutscher Truppen in Belgien, sprengten die dort stationierten Soldaten die Anlage in die Luft. In der Folgezeit wurde sie nicht wieder errichtet.

Dennoch sollte das „maison du sabotier“ nicht in Vergessenheit geraten: Am 11. Juni 1950 wurde anlässlich des „Tages des Venns“ ein schlichtes Fichtenholzkreuz an der Straßenkreuzung aufgestellt. Gut elf Jahre später, am 1. Oktober 1961, ersetzte man es durch ein mehr als 5 Meter hohes Eichenholzkreuz mit Christuskorpus - ein Werk des Raener Bildhauers Leonard Mennicken (1874-1969). Der Sockel des Kreuzes aus französischem Moselkalkstein zeigt als Relief die Hütte des Klumpenmachers und die spätere Herberge.

Nachdem Wind und Wetter dem Kreuz und dem Korpus im Laufe der Jahrzehnte arg zugesetzt hatten, wurde es in der Zeit von 2008 bis 2011 vom Hobby-Restaurator Josy Moureau aus Four/Jalhay, dem der Erhalt des „Kleinen Kulturerbes“ am Herzen liegt, umfassend restauriert.

Karin Heinrichs

INHALTSVERZEICHNIS

Die Apostolische Bulle „Apostolicis Litteris“ zur Auflösung des Bistums Eupen-Malmedy S. 63
Wilfried Jousten

Der Kohle wegen! (2) S. 65
Johann Wiesemes

Ameler Gendarmenkinder erzählen aus ihren Jugendjahren (1) S. 68
Hubert Jates

Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (4) S. 71
Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

Der Ruhof: Anekdoten und Schicksale (3) S. 73
Erwin Peterges

RUBRIKEN S. 76
Vereinsleben - Aus der Fotokiste - Auflösung

HEIMATLICHES S. 80
judas - Freddy Derwahl
Haarscharf - Johannes Weber

MUNDART S. 80
Op de jottlose Bersch - Robert Heck

Zs Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 35 €
Ausland: 45 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein
„Zwischen Venn und Schneifel“
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Ostbelgien Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.